

Kleine Genossenschaft plant Grosses

Winterthur. – Der Präsident einer führenden lokalen Baugenossenschaft hat sich kürzlich beklagt, die Stadt biete seiner Genossenschaft ungenügende Entwicklungsmöglichkeiten und bevorzuge oft gewinnorientierte Bauunternehmen. Im Gegensatz dazu nimmt die noch relativ junge und kleine Winterthurer Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen (Gesewo) ohne Scheu neue Projekte in Angriff – drei sind es gemäss Mitteilung. Auf dem Sulzer-Areal in Oberwinterthur plant sie ein Mehrgenerationenhaus mit 130 Wohneinheiten, das 65 Millionen Franken kosten soll. In Winterthur-Seen entsteht eine Wohngemeinschaft für zwanzig ältere Menschen, «WG 50plus» genannt.

Menschen über 55 wohnen zusammen

Am weitesten fortgeschritten ist ein Projekt am Rhein in Diessenhofen TG, womit die Gesewo erstmals die Grenzen Winterthurs überschreitet. Sie hat das

ehemalige Gasthaus Hirschen vor einem Jahr gekauft und baut es derzeit für über 6 Millionen Franken um. Es entstehen 16 Wohneinheiten für Menschen über 55, gemeinsam nutzbare Räume und Gästezimmer sowie ein Restaurant. Die Leute, die in einem Jahr einziehen, kommen aus verschiedenen Regionen der Schweiz und eine Person sogar aus Ibiza, einige Wohnungen sind noch zu haben. Stadt und Bürgergemeinde Diessenhofen unterstützen das Projekt «Wohnen im Hirschen», ebenso die Stiftung für gutes Wohnen im Alter, die 400 000 Franken beisteuert.

Die Gesewo hatte 1992 ihre erste Liegenschaft gebaut, die «Sagi Hegi» mit 45 Wohnungen, die wegen ihrer Dimensionen im Quartier auch Staumauer genannt wurde und Kontroversen auslöste. In den letzten Jahren beschränkte sich die Gesewo darauf, Mehrfamilienhäuser zu kaufen, wenn die Bewohner dies wünschten. Inzwischen sind es in Winterthur zehn Häuser für 300 Bewohnende. (mgm)